

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

42. Jahrgang.

Nr. 144.

Neuenbürg, Dienstag den 9. September

1884.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Gemeinderäte.

Aus Anlaß der bevorstehenden Jahres-schätzung der Gebäude für die Brandver-sicherungsanstalt werden die Gemeinderäte unter Hinweisung auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 und auf Ziff. 9 Abs. 1—5 des Normalerlasses vom 16. März dess. J. (Klumpp's neueste Hand-ausgabe von 1881, Seite 18 Buchst. a) beauftragt, die Beteiligten zur unverweilten Anmeldung etwaiger seit der letzten Schätzung an Fabriken, sonstigen größeren gewerblichen Anlagen und wertvollen Ge-bäudezubehörden eingetretenen Neubauten und Aenderungen aufzufordern, hierauf die Durchsicht der auf Fabriken und äh-

liche Gebäude bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und die hiernach sich ergebenden Aenderungs-anträge dem Oberamte unfehlbar spätestens bis 15. d. Mts.

anzuzeigen, wobei die der Schätzung zu unterwerfenden Gegenstände (Gebäude oder Zubehörden) unter Angabe des mutmaß-lichen Werts einzeln zu bezeichnen sind, damit daraus entnommen werden kann, ob die Absendung des Brandversicherungs-inspektors erforderlich ist. Zugleich ist, damit der Inspektor im Stande ist, seine Reiseeinteilung vorzunehmen, der für die betr. Schätzung notwendige Zeitaufwand soweit möglich anzugeben. Die beteiligten Gebäudebesitzer sind noch besonders auf den angegebenen Endtermin unter dem

Anfügen aufmerksam zu machen, daß spätere Anmeldungen entweder, wenn der betr. Inspektor keine Zeit mehr dazu findet und bereits im betr. Orte oder Bezirke geschätzt hat, gar nicht berücksichtigt oder jedenfalls nur als außerordentliche auf Rechnung der Fabrikbesitzer vorzunehmende Schätzungen behandelt werden können.

Von Gemeinden, in welchen sich keine Fabriken oder Gebäude mit wertvollen Zubehörden befinden, sind Fehlanzeigen einzusenden.

Sämtliche die Jahres-schätzung betr. Vorlagen sind als portopflichtige Dienst-sache einzusenden.

Den 8. September 1884.

K. Oberamt.

Amtmann Pommer, St.-B.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister

und zwar im Register für eingetragene Genossenschaften.

Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma und Sitz der Genossenschaft.	Rechtsverhältnisse der Genossenschaft.	Bemerkungen.
23. August 1884.	Darlehenskassenverein Salmbach, e. G.	<p>Statuten vom 10. August 1884.</p> <p>Zweck des Vereins ist, seinen Mitgliedern die zu ihrem Geschäfts- und Wirtschaftsbetrieb nötigen Geldmittel unter gemeinschaftl. Garantie in verzinslichen Darlehen zu beschaffen, sowie Gelegenheit zu geben, müßig liegende Gelder verzinslich anzulegen. Mitglieder des Vereins können nur dispositionsfähige Einwohner der Gemeinde Salmbach sein.</p> <p>Vorstandsmitglieder sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Friedrich Wagner, Schultheiß, als Vorsteher des Vereins; 2. Johann Fischer, Schreiner, als Stellvertreter des Vorstehers; 3. Friedrich Zoll, Gemeindepfleger, 4. Friedrich Dittus, Gemeinderat, 5. Michael Bub, Holzhauer und Krämer, sämtlich in Salmbach. <p>Rechner und Kassier ist: Schullehrer Koller daselbst.</p> <p>Die Firma wird durch den Vorsteher, resp. dessen Stellvertreter und mindestens 2 Vorstandsmitgliedern gezeichnet.</p> <p>Alle öffentliche Bekanntmachungen sind durch den Vereinsvorsteher zu unterzeichnen und haben im Bezirksblatt zu erfolgen.</p>	<p>Das Verzeichnis der Genossenschaften kann jederzeit auf der Gerichtskanzlei eingesehen werden.</p> <p style="text-align: right;">J. B. Oberamtsrichter Lägeler.</p>

Ottenhausen.

An Stelle des schadhafteu hölzernen Zaunes um den hiesigen Feuersee soll eine eiserne Umfassung auf einer eisernen Sockelmauer ruhend, hergestellt werden.

Die Arbeiten sollen im Wege der Submission vergeben werden und berechnen sich die Kosten nach dem vorliegenden Ueberschlag und zwar:

die Schlosser- oder Schmied-Arbeit incl. Eisenlieferung auf 316 M 34 S die Steinhauer und Maurerarbeit 150 „ —

Angebote wegen Uebernahme dieser Arbeiten müssen schriftlich und versiegelt mit der nötigen Aufschrift versehen längstens bis

Freitag den 12. d. Mts. abends 5 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden und haben die Offerte den Abstrich in Prozenten ausgedrückt zu enthalten.

Zeichnung, Kostenvoranschlag und Uebernahmebedingungen liegen auf dem Rathhause zur Einsicht parat.

Der Eröffnung der Offerte, welche zu oben genannter Stunde stattfindet, können die Submittenten anwohnen.

Den 8. September 1884.

Schultheißenamt. Kessler.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Es wird ein zuverlässiger kräftiger

Bursche

von 14-16 Jahren zur Besorgung eines Milchfuhrwerks auf ein Hofgut bei Pforzheim gesucht. Zu erfragen bei Stadtacciser Bezle.

Herrenalb.

Da vom 15. September ab die Sommerfurse aufhören, werden mir circa

10 Pferde

entbehrlich und könnten vom 10. Septbr. ab schon welche abgegeben werden.

Es wird den Liebhabern die Wahl unter 19 Stück gelassen. Käufer ladet freundlichst ein

A. Mönch, Posthalter.

Calw.

Stahl-Stachel-Baundryht.

Von einer der größten Fabriken Deutschlands wurde mir der Verkauf von verzinktem Stahlstachel-Baundryht übertragen, die beste und billigste Einfriedigung für Viehweiden, Obstgärten, Wildparke, Eisenbahnen etc.

Indem ich diesen Draht bestens empfehle, bemerke ich, daß er stets vorrätig ist und zu äußerst billigen Preisen abgebe.

Julius Brenner, Schlosser.

Arnbach.

2000 Mark

werden gegen gesetzliche Sicherheit in einem oder mehreren Posten ausgeliehen bei der Gemeindepflege.

Zur Feier unserer

Hochzeit

am Samstag den 13. September

im Gasthaus zum „Röhle“ in Conweiler und

am Sonntag den 14. September

im Gasthaus zum „Adler“ in Neuenbürg

laden wir Freunde, Verwandte und Bekannte freundlichst ein.

Mathäus Summel von Rothenbach.

Friederike Schaber von Conweiler.

Schwann.

Ein auf der Straße von hier nach Dennach gefundener

wollener Teppich

kann in Empfang genommen werden bei

Wilh. Friedr. Schönthaler.

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg - Havre - Amerika.

Nach New-York jeden Mittwoch u. Sonntag von Hamburg und von Havre jeden Dienstag

mit Deutschen Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft August Bolten, Hamburg.

Cojnte M 300 Zwischendeck M 80.

Stück mit 12 b. Plätze, mit 1 oder 9 M

Kunst- und Ueberfahrtsverträge bei W. G. Blain in Neuenbürg.

650 000 Mark

sind in I. Hypothek auszuleihen. Zieler kauft billig. Informativscheine (mit Rückmarke) an L. Wind, Kirchstraße 12, Stuttgart.

Kalender 1885

eingetroffen bei

Jaf. Meeh.

Cannstatt.

Puhmühlstiege, sowie alle Sorten Fruchtstiege in schöner, kräftiger Ware empfiehlt billigst

G. Wedert, Siebmacher.

Formularien

zu Provisorats-Tabellen wie andere psarramtliche Formularien zu haben bei

Jaf. Meeh.

Post-Couverts

mit Firmendruck von M 4. — an bis 8 M pr. 1000 Stück liefert

die Buchdruckerei von Jac. Meeh.

Für den von den Touristen so gerne unternommenen Ausflug nach der Teufelsmühle ist eben im Verlage von W. Berggöb in Pforzheim eine Wegkarte zwischen Döbel — Teufelsmühle — Kallenberg erschienen, welche Hr. A. Wittum in Pforzheim zu Ruß und Frommen milder lundiger Touristen mit großem Fleiß und für Jeden so verständlich gezeichnet hat, daß mit ihrer Hilfe der bisher so oft vergeblich gesuchte Weg nicht mehr gefehlt werden kann. Die Karte kostet nur 30 S und ist auch bei Jaf. Meeh zu beziehen.

Kronik.

Deutschland.

Zur Kolonialfrage.

In den Kreis der deutschen Kolonial-Erwerbungen an der westafrikanischen Küste ist nun auch Little Popo an der Küste von Dahome eingegliedert worden, indem daselbst nach einer Privatmeldung der „Köln. Ztg.“ am 20. Juli durch den Generalkonsul Dr. Nachtigal die deutsche Flagge aufgehißt wurde. Es befindet sich jetzt also der ausgedehnte Küstenstrich, welcher sich von Quittah an der Südküste von Nordwestafrika bis zum Meerbusen von Biafra erstreckt, und dann weiter südlich gelegenen Camerunland, Kalimba, Klein- und Groß-Batanga, also in einer Längenausdehnung von etwa 200 geographischen Meilen, an einer Reihe von Hauptpunkten, unter deutschem Schutz. Die deutsche Regierung hat, in Anbetracht der verhältnismäßig sehr kurzen Zeit, seit welcher sie in Westafrika in Aktion getreten ist, schon Bedeutendes geleistet und es liegen bereits bezeichnende Anzeichen vor, wie sehr man in Deutschland namentlich von Seiten der Großkaufmannschaft diese Leistungen der Regierung zu würdigen weiß und wie belebend das Bewußtsein, daß nun die deutsche Flagge an zahlreichen Punkten jener entfernten Länderstriche weht, auf den deutschen Unternehmungsgeist eingewirkt hat.

Eines dieser Anzeichen besteht in der zu Hamburg unmittelbar nach der Meldung von Little Popo erfolgten Gründung der deutsch-afrikanischen Handelsgesellschaft mit einem sofort voll gezeichneten Anfangskapital von 500,000 Mark. Es ist dies ein bedeutungsvoller Beweis, wie sehr der deutsche Unternehmungsgeist an Kraft und Zuversicht gewonnen hat, seitdem die deutsche Reichsregierung jene westafrikanische



ischen Gebiete, mit denen die Hamburger und Bremer Kaufleute ja längst schon in Handelsverbindung standen, unter ihren gewichtigen Schutz gestellt hat. Bisher war es für die deutschen Kaufleute immer eine mehr oder weniger riskante Sache, zu den Eingeborenen der genannten Gegenden in Handelsbeziehungen zu treten, es mußte eben jeder Unternehmer sich auf sich selbst verlassen und ein schlagender Beweis, wie hilflos die deutschen Kaufleute bis jetzt in Westafrika dastanden, liegt in der bekannten Thatsache, daß in Bageida die deutschen Faktoreien von den Eingeborenen zerstört werden sollten, noch dazu auf Anstiften des englischen Kapitäns Firminger, trotz der abgeschlossenen Verträge. Glücklicherweise kam gerade noch zur rechten Zeit die „Wöwe“ dazwischen. Dr. Nachtigal pflanzte, wie an anderen Punkten, so auch in Bageida die deutsche Fahne auf und mit einem Schlage waren die deutschen Faktoreien vor den Anschlägen der Negerstämme wie vor den Umtrieben und Intriguen der englischen Regierungs-Agenten sicher.

Man sieht, die Sache in Westafrika hat sich völlig verändert, die mit den eingeborenen Stämmen abgeschlossenen Verträge der deutschen Kaufleute sind nicht mehr wertlose Papierfetzen und die Eingeborenen haben infolge des energischen und klugen Auftretens der deutschen Regierung plötzlich Respekt vor Deutschland und eine Ahnung von seiner Macht, seinem Einfluß und seiner Bedeutung bekommen. Ebenso wissen jetzt auch die englischen Kolonialbeamten, daß hinter den Unternehmungen der Bremer und Hamburger Kaufleute nunmehr der mächtige Schutz des deutschen Reiches steht und daß jeder englische Uebergriff seine Ahndung finden würde. Die Erkenntnis dieser Thatsachen kann, wie schon erwähnt, nur dazu beitragen, in unsere Handelsverbindungen mit dem westlichen Afrika ein neues frisches Leben zu bringen und die Gründung der afrikanischen Handelsgesellschaft in Hamburg dürfte wohl nur als der erste Schritt auf der Bahn sein, welche zur Erschließung weiterer Absatzgebiete in Westafrika führt. Wir sind überzeugt, daß das deutsche Reich auch allen ferneren Unternehmungen seiner Söhne in jenen Theilen des „schwarzen Kontinents“ seine wirksamste Unterstützung, soweit sie eben im Rahmen der vom Fürsten Bismarck ja scharf vorgezeichneten deutschen Kolonialpolitik liegt, angeheißen lassen wird. Die ungeheure Mehrzahl unserer Nation aber wird hierbei entschieden auf Seiten der Reichsregierung stehen gegenüber einigen Mörglern, die von der Notwendigkeit, der deutschen Flagge und dem deutschen Namen auch in fernen Weltteilen Achtung zu verschaffen, anscheinend nicht die geringste Ahnung haben.

Berlin, 5. September. Die Reichsregierung forderte die Bundesstaaten auf, geeignete Medizinalbeamte zu ernennen und nach Berlin zu entsenden, um an dem von Dr. Koch abzuhaltenen Kursus über das Vorkommen von Bacillen bei choleraverdächtigen Erkrankungen teilzunehmen.

Berlin, 5. Sept. Bötticher ist seit gestern in Warzin, um mit dem Reichs-

kanzler den Wahltermin und die Einberufung des Reichstags zu verabreden. Die letztere wird von dem Staatsministerium für die erste Hälfte des November vorgeschlagen. (S. M.)

Berlin, 6. Sept. Lüderitz hat, nach einem Bremer Telegramm der N. Z. aus Kapstadt die telegraphische Nachricht erhalten, daß die durch ihn geführte Expedition des ganzen Küstenstriches nordwärts bis zum Kap Frio, jedoch mit Ausschluß der Walfischbai, eine Strecke von etwa 120 geographischen Meilen, durch Aufhissen der deutschen Flagge als deutsches Gebiet anerkannt worden ist. [Damit ist den Engländern geschehen, was sie Herrn Lüderitz zugebacht hatten: ihre Besitzergreifung (Walfischbai) ist „trocken gesetzt.“] (F. S.)

Die Firmen C. Wörmann u. Janzen u. Thormählen veröffentlichen in der „Hamb. Börsenhalle“ folgende brieflich eingetroffene Nachrichten, welche eine Fortsetzung zu den früheren Mitteilungen bilden. Die feierliche Entfaltung der deutschen Flagge in Kamerun fand am 14. Juli statt. Indessen waren noch viele Schwierigkeiten zu überwinden, besonders bei Erlangung der Besitzsakte der Hoheitsrechte seitens der Häuptlinge, da die Engländer Alles daran setzten, diese zu hintertreiben. Schließlich erlangte man die Einwilligung aber doch.

Feldmarschall Graf Moltke als Kurgast. Zu den alten Stammgästen der Schweiz gehört Graf Moltke. Sein leutseliges Auftreten hat ihm viele Sympathien erworben und ihn zu einem gern gesehenen Gaste gemacht. Er imponiert durch seine merkwürdige Ruhe und Einfachheit. Wer ihn im Kurorte so schlicht auf einer Bank sitzen und den Klängen der Musik lauschen sieht, der möchte ihn eher für einen würdigen Landpfarrer halten, der gemütlich seiner Ruhe lebt.

† Ispringen, 8. Sept. Sonntag den 14. Sept., Nachmittags 3 Uhr, wird hier das Jahresfest der Kleinkinderschule gefeiert. Wie seit einer Reihe von Jahren wird auch dieses Jahr Hr. Pfarrer Theophil Blumhardt von Boll die Festpredigt halten, auch schon vormittags den Gottesdienst übernehmen.

Württemberg.

Tübingen, 5. Sept. Der große Generalstab, welcher auf seiner Uebungsreise Mittwoch nachmittag in Oberndorf angekommen ist, von wo er dieselbe heute früh fortsetzte, wird dem Bernehen nach morgen mittag in hiesiger Stadt eintreffen und bis Montag dahier Aufenthalt nehmen.

Neuenbürg, 8. Sept. Wie wir hören, werden von heute an auf der Enzthalbahn für die Strecke Neuenbürg-Pforzheim auch Wochenbillete ausgegeben.

Dieselben auf je 6 Tage mit Ausschluß der Sonntage sind gültig:

zur Hinfahrt nach Pforzheim für die Züge 136 5. 17 und 138 8. 23 ab Neuenbürg;

zur Rückfahrt von Pforzheim für die Züge 143 7. 5 und 145 9. 45 ab Pforzheim;

also je Morgens vor 9 und Abends nach 5 Uhr.

Dieselben kosten zu den Fahrten hin und zurück von

Birkenfeld-Pforzheim 1 M 50 S.

Neuenbürg-Pforzheim 2 M 40 S.

Es ist diese entgegenkommende Einrichtung geeignet, den Verkehr zu erleichtern und weiter zu beleben, insbesondere im Interesse der Arbeiter, wobei es sich freilich darum handeln dürfte, daß nicht bloß für derartige Einrichtungen agitiert wird, sondern dieselben dann auch wirklich benutzt werden.

Stuttgart, 6. Sept. Kartoffel-, Kraut- u. Obstmarkt. Leonhardsplatz: 300 Säcke Kartoffeln à 3 M 40 S bis 3 M 50 S pr. Ztr. Wilhelmsplatz: 600 Säcke Mostobst à 4 M — S bis 4 M 40 S pr. Ztr. Marktplatz: 4000 Stück Silberkraut à 15 bis 18 M pr. 100 Stück.

A u s l a n d.

Rom, 5. September. Gestern sind in Italien zusammen 253 Cholera-Erkrankungen und 104 Todesfälle, davon in der Stadt Neapel 136 Erkrankungen und 52 Todesfälle vorgekommen.

Miszellen.

Eine unglückliche Königin.

Historische Erzählung von R. Hoffmann.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Wir übergehen die Einzelheiten der schmachtvollen Scene, wo auf Befehl König Heinrichs ohne Recht und Grund Anna Boleyn verhaftet, auf grausame Weise von ihrem Kinde, der nun fast dreijährigen Prinzessin Elisabeth, getrennt und in das Staatsgefängnis des Tower geschleppt wurde und zwar von den Schergen des Fürsten, der ihr einst seine Liebe fast mit Gewalt aufgedrungen und sie von der Seite des Bräutigams gerissen hatte.

Nachdem Anna Boleyn die erste Bestürzung über die schmachliche Handlungsweise, die ihr ihr Gemahl zu teil werden ließ, überwunden hatte, trug sie ihr trauriges Schicksal mit Würde. Sie bat von dem Gefängnisse aus ihren Gemahl sprechen und sich vor ihm rechtfertigen zu können, aber entweder wurden diese Bitten Anna Boleyn's von ihren Feinden hintertreiben, oder der König vermied es absichtlich, Anna zu hören; denn der Tyrann wußte ja nur zu gut, daß er nicht reinen Herzens vor seiner schmachlich angeklagten Gattin stehen konnte. Heinrich that etwas anderes, das schändlichste, was er zu thun vermochte.

In aller Eile setzte er einen feilen, ihm vollständig willfährigen Gerichtshof ein, der über die Königin ein dem Könige genehmes Urteil fällen sollte. Heinrich konnte sich ja alles erlauben, denn das damalige englische Parlament war ja nur ein Schattenparlament und sagte zu allem ohne weiteres Ja, was der König wollte.

So geschah denn das Unerhörte, daß Anna Boleyn, die zweite Gemahlin König Heinrichs VIII. von England, ohne Beweise wegen Blutschande, Untreue und Hochverrat von feilen Richtern zum Tode verurteilt wurde, und Heinrich übte nicht einmal Gnade, verbannte Anna mit ihrem Kinde auf ein einsames Schloß oder eine

ferne Insel, nein, der Tyrann wollte ihren Tod, ihre rasche vollständige Beseitigung.

Am 18. Mai des Jahres 1536 und im neunundzwanzigsten Jahre ihres Lebens wurde das blutige Urtheil an ihr vollzogen. Nach langem Gebete, in frommer Ergebung und nachdem sie in heißen Thränen den Segen des Himmels für ihr verlassenes Kind inbrünstig ersleht hatte, legte Anna Boleyn ihr sanftes Haupt auf den Block und ein verlarvter Scharfrichter enthauptete sie. Und kaum war das Blut Anna Boleyn's geflossen, so wußte man auch, warum der König Heinrich das schmachvolle Urtheil so rasch hatte vollziehen lassen.

Schon am 19. Mai, also am Tage nach Anna Boleyn's Hinrichtung, feierte König Heinrich seine Hochzeit mit Johanna Seymour.

Als eine Folge des schmachvollen Urtheilspruches über Anna Boleyn erklärte König Heinrich laut Parlamentsbeschluß die seiner Ehe mit Anna Boleyn entsprossene Tochter für illegitim und Elisabeth wurde viele Jahre lang wie ein verachtetes Mädchen behandelt. Durch die in den späteren Regierungsjahren Heinrichs wieder zu Einfluß gelangte Gegenpartei und durch die Entlarvung der geheimen Papstpartei an Heinrichs Hofe, sah sich dieser zu Ende seiner Regierungszeit wieder veranlaßt, Elisabeth, die Tochter Anna Boleyn's wieder als seine rechtmäßige Tochter und als thronberechtigende Prinzessin von England anzuerkennen und der Himmel hatte die letzten Wünsche der sterbenden Anna Boleyn erhört, ihre hochbegabte Tochter Elisabeth wurde später keine geringere als die glorreiche Königin Elisabeth von England, die Britannien zur Großmacht erhob und die mächtigste Fürstin ihrer Zeit war.

E n d e .

Behandlung der Weinfässer.

(Schluß).

Manchmal macht sich außer dem Schimmelgeruch in leer gewesenen Fässern auch noch ein saurer Geruch bemerkbar. Auch dieser ist sehr bedenklich und rührt in der Regel davon her, daß ehemals das Faß zu lange im Verzapfe gelegen, wobei sich an den Wandungen Essigsäure gebildet und diese im Holz sich festgesetzt hat. Das ist namentlich bei Obstweinfässern öfters der Fall, man versäume es nicht, solche angeäuerte nach Essig riechende Fässer bei der ersten Reinigung schon mit einer 1prozentigen Sodaaflösung zu behandeln und sie dadurch zu entsäuern.

Wer diesen Herbst neue Fässer sich anschafft, der trage Sorge, daß dieselben sorgfältig ausgelaugt werden, bevor der Wein eingefüllt wird. Die Lohse des Eichenholzes muß entfernt werden, denn sie löst sich sonst im gährenden Wein. Diese Reinigung geschieht am gründlichsten durch Einleitung von heißen Dämpfen, bezw. durch Füllung des Fasses mit verdünnter Sodaaflösung oder verdünnter Schwefelsäure in ganz derselben Weise wie bei der Behandlung geschimmelter Fässer angegeben worden ist. Bei der sehr empfehlenswerten Verwendung von verdünnter Schwefelsäure — $\frac{1}{8}$ Liter pro 100 Liter Wasser — löst das säuerliche Wasser Stoffe der

Lohe auf, die später durch die Säure des Weins aufgelöst würden. Rotwein leidet auch in ausgelaugten neuen Fässern Rot hinsichtlich seiner Farbe und seines Geschmacks; wer die Wahl hat, fülle daher einen solchen nur in gebrauchte Fässer. Manche füllen in neue, nicht gründlich ausgelaugte Fässer geringen sauren Wein oder Pfenmost, um das Faß auf diese Weise weingrün zu machen. Diese Manier dürfte aber bei den jetzigen Preisen auch der geringsten Weinsorten, ein kostspielige sein, im Vergleiche zu dem soeben geschilderten Auslaugungsmaßregeln, denn der Wein wird durch die Lohse beinahe ungenießbar.

Ferner sei noch erwähnt, daß es nicht ratsam ist, leer bleibende Fässer immer wieder auszuspielen. Es sammelt sich nach und nach eine erhebliche Menge Schwefelsäure, von den Verbrennungsprodukten der Schwefelschnitten herrührend, im Faß an; dadurch nimmt der Wein Schaden, verliert an Farbe und wird der Gesundheit nachtheilig. Jedenfalls empfiehlt es sich schon aus diesem Grunde, lange leer gewesene Fässer, auch wenn sie sonst rein sind, vor dem Gebrauch im Herbst mit reinem Wasser zu füllen, wodurch die Schwefelsäure entfernt wird.

Was das Einbrennen anbelangt, so achte man darauf, wenn das Faß vorher frisch ausgepült worden, daß das Wasser sorgfältig auströpfelt, denn das Verbrennungsgas der Schwefelschnitten löst sich im Wasser, verwandelt sich in Schwefelsäure und verliert dadurch seinen pilzzerstörenden Einfluß auf die inneren Daubenwände des Fasses. Dicke Schwefelschnitten sind nicht praktisch, da bei ihnen oft Dreiviertel des Schwefels abtropft, so daß der Faßboden anbrennt und dessen Reinigung erschwert wird. Ruht man vor dem Füllen eines Fasses die abgetropfte Schwefelmasse nicht sorgfältig heraus, so entsteht im gährenden Wein unter dem Einfluß der Hefe ein unangenehmer, an faule Eier erinnernder Schwefelwasserstoffgeschmack. Man brenne deshalb mit möglichst dünnen Schwefelschnitten ein, die kaum abtropfen, sondern rasch und vollständig verbrennen, wie solche bei J. Schauptert in Stuttgart hergestellt werden. Etwas umständlich ist es schon, aber jedenfalls zweckmäßig, unter die dicke Schwefelschnitte an einem Draht ein kleines irdenes Töpfchen zu hängen, das den abtropfenden Schwefel auffängt.

Schließlich sei noch bemerkt, daß die eisernen Schraubenköpfe am Faßthürchen sorgfältig mit Holz verschalt werden, denn die schweflige Säure des verbrannten Schwefels verbindet sich mit dem Eisen zu einer schwarzen Kruste, wird dadurch den Schimmelpilzen gegenüber unwirksam und die Krusten lösen und zerfallen sich im gährenden Wein und erteilen ihm einen häßlichen Schwefelwasserstoffgeschmack. Derselbe verliert sich zwar mit der Zeit, namentlich wenn der Wein täglich ein- bis zweimal abgelassen wird, macht aber, so lange es vorgefunden wird, das Getränk beinahe ungenießbar.

(B. Wochenbl. f. Landw.)

Abenteuer eines Walfisches. Als ein interessantes und beim Betriebe der

unterseeischen Kabel vielleicht einzig dastehendes Ereignis entnehmen wir der „Times“ folgende, denselben von dem Vorgesetzten der westamerikanischen Telegraphengesellschaft zugegangene Mitteilung, welche erkennen läßt, wie verhängnisvoll ein Angriff auf ein unterseeisches Telegraphenkabel für einen Walfisch ausfallen kann. Das Kabel der genannten Gesellschaft war sieben Tage lang unterbrochen und wurde von dem für die Ausbesserung desselben bestimmten Dampfer wieder hergestellt. Der von dem Kapitän dieses Schiffes der Gesellschaft erstattete Bericht über die Ursache der Störung lautet im Auszuge folgendermaßen: „Als wir das Kabel in einer Länge von 21 Knoten aufgefischt hatten und mit dem weiteren Aufsuchen desselben noch beschäftigt waren, kam ein ungeheurer Walfisch, welcher sich in das Kabel verstrickt hatte, an den Bug des Schiffes herauf. Er schien ungefähr 70 Fuß lang zu sein. In seinem Kampfe, sich zu befreien, schnitt das Kabel sich tief in seine Seite, so daß die Eingeweide und große Blutströme hervorquollen. Im letzten Todeskampfe zerschnitt er das Kabel an den Ranten des Bugs und trieb dann nach der Windseite fort. Das Kabel war in Form eines Drahtseils ungefähr zwei Klafter weit aufgeflochten und an sechs verschiedenen Stellen schien es so tief durchgebissen zu sein, daß der Verkehr gehemmt werden mußte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Walfisch die Störung verursacht hat.“ Diesem Bericht fügt der in Amerika stationierte Agent der Gesellschaft Folgendes hinzu: „Die Ursache der Störung war, wie Kapitän Morton's Bericht schon zum Ausdruck gebracht worden ist, ein ungeheurer Walfisch, welcher sich in die Schlingen des Kabels verwickelt hatte und sieben Tage lang gefangen gehalten wurde. Die Störung des Kabels war eine recht unglückliche, immerhin gereicht es zur Befriedigung, zu erfahren, daß das Kabel nicht nachgegeben hat, und an der Stelle, wo es aufgefischt wurde, sowohl die Umhüllung als auch die Seele in fast ebenso vollkommenen Zustande befunden wurden und ein ebenso gutes Aussehen bewahrt hatten, als am Tage der Verlegung des Kabels.“

Fester Schlaf. Aus Raibl schreibt man: Ein Werkstüchler, welcher durch etliche Nächte aus Privatfleiß arbeitete, verzehrte als Abendessen Speck mit Brod. Während er schlief, besuchten ihn Ratten und nagten an seinen von Speck riechenden Fingern, ohne daß er ganz erwacht wäre. Er schüttelte wohl seine Hände, als er ein Zwickeln verspürte, doch war er so schlaftrunken, daß er weiter nagen ließ. Als er Morgens erwachte und den Schmerz fühlte, sah er erst, daß ihm der Knöchel und die Spitze des Zeigefingers abgefressen war.

Charade (2silbig).

Mein Ganzes ist die Zweite,
Und diese macht zur Beute,
Der Ersten Eingeweide.

R. W.

Goldkurs der K. Staatskassenverwaltung vom 1. September 1884.

20-Frankenstücke: . . . 16 M 16 J